Allgemeiner Oberschlesischer Anzeiger.

(Herausgegeben von Pappenheim.)

Neunundzwanzigster Jahrgang. Drittes Quartal.

Nro. 59. Ratibor den 23. Juli 1831.

Hört! hört!

So ungern ich auch meinen werthen Landsleuten und namentlich den Insassen des Ratiborer Kreises, Anlaß zur Aergerniß geben möchte, so kann ich doch nicht anders umhin, ihnen nachstehende öffentliche Beleidignng eines modernen Schriftstellers zu denunciren und überlasse es der Gemüthsstimmung jedes Lesers, sich darüber so viel zu ärgern als er Lust und Laune hat. Was mich betrifft, so werde ich mich erst dann ärgern, wenn ich erst sehen werde, ob meine Leser es der Mühe werth halten, daß man sich darüber ärgern soll, bis dahin aber scheint mir die Unwissenheit des Beleidigers über den Kulturzustand unsers Landes mehr lächerlich, als seine Absicht uns zu beleidigen, die vielleicht in irgend einem gekränkten Interresse ihren Grund haben mag, boshaft zu sein, drum will ich lachen — lachen über die Unwissenheit und Bosheit zugleich:

„denn was kann der Mensch besseres thun als lustig seyn."

Zur Sache!

Grabbe, — von dem ein Rezensent sehr treffend sagt: — „er dichtet aus Anstrengung, nicht aus Kraft, Anstrengung „aber unterscheidet sich von Kraft, daß diese „thätig ist, letztere nachläßt; darum bedarf „er zuförderst eines kühnen und großen „Stoffes; Faust und Don Juan, die „Hohenstaufen; eine starke Dosis die ihn „begeistert ꝛc. ꝛc." —, dieser Grabbe hat so eben unter dem Titel:

„Napoleon oder die hundert Tage"

ein Drama herausgegeben, worin unter andern folgende Scene (Seite 196) vorkömmt:

„(Preusisches Feldlager bei Ligny.)"

Der Berliner.

Schlesier, da hast Du zwei Münzgroschen. Hole mich von jener Marketenderin einen blauen Zwirn, und vor Dir einen halben.

(Der Schlesier geht.)

Herr Feldwebel — —

Feldwebel.

Was ist?

Der Berliner.

Ihre Pfeife ist leer, — darf ein Berliner Bürgersohn Sie etwas Taback anbieten?

Feldwebel.

Habe noch selbst Taback. — Danke.

(Der Schlesier kommt zurück.)

Berliner. (trinkt.)

Das wärmt! — —

Schlesier, wenn Huhn und Kriekente gar gekocht sind, verkündest Du es mich.

Feldwebel.

Woher habt ihr das Geflügel?

Berliner.

Requirirt, requirirt — Herr Feldwebel, Sie essen mit.

Feldwebel.

Gern.

Schlesier.

Huhn und Ente sind gar.

Berliner.

Herr Feldwebel, wollen wir die verfluchten Luder mit einander theilen. — Da, Sie die Ente, ich das Huhn — Kamm, Schnäbel und Füße sind dein Theil, Schlesier.

Feldwebel.

Behandle den Burschen nicht wie einen Hund.

Berliner.

Es ist man ein Wasserpole, ohne Bildung, aus die Gegend von Ratibor.

Ich muß gestehen, als ich diese Worte las, habe ich meine Brille dreimal abgewischt, so wenig traute ich mir, recht gelesen zu haben; wahrscheinlich wird es meinen Lesern eben so gehen. —

Nun begiebt es sich zwar, daß der Dr. Schiff dieses Drama in Nr. 126 des Berliner Freimüthigen, in Hinsicht seines poetischen Werths, (wie man zu sagen pflegt —) etwas niederträchtig macht, und hat unter andern, um zu beweisen, daß Grabbe's Karakterzeichnungen bloße Karikaturen sind, eben die obige Scene besonders herausgehoben; allein daß es dem Berliner Recensenten zugleich hätte einfallen sollen die Frage aufzustellen, wodurch wir Ratiborer es verschuldet haben, von einem Leipziger Scribenten so verunglimpft zu werden? daran hat der gelehrte Berliner entweder nicht gedacht, oder stillschweigend anerkannt, und denkt vielleicht gleich dem obigen Berliner Freiwilligen von uns:

„pure Dummheit — wasserpolakisches Vieh.“ (S. 206.)

Doch, was geht einen Berliner Gelehrten Schlesien und seine Bewohner an?

„Was ist ihm Hekuba, was ist er ihr,
Daß er um sie soll weinen?“

Drum, lieben Landsleute, wollen auch wir weder über Grabbe noch über Dr. Schiff weinen, lachen wir vielmehr über beide, die in ihrer Einfältigkeit glauben, in der Gegend von Ratibor gäbe es nichts als Wasserpolaken und wo es Wasserpolaken giebt, da giebt es nichts anderes als „pure Dummheit — Wasserpolakisches Vieh!“

Ha! ha! ha!

Pappenheim.

Die Verheurathung unsrer jüngsten Tochter Friederike, mit dem Herrn Oberlandes = Gerichts = Assessor und Justizamtmann von Schmid, zu Kupp, geben wir uns die Ehre, Freunden und Bekannten, ganz ergebenst anzuzeigen.

Ratibor den 20. Juli 1831.

G. v. Wrochem
nebst Frau.

Anzeige.

Auf den Antrag der Stadtverordneten-Versammlung vom 12. Juni a. c. soll das sub No. 10 auf dem Ringe hieselbst befindliche 2 Etagen hohe Haus nebst Brauerei und Brennerei in Termino den 16. August c. Vormittags um 9 Uhr in der Magistrats-Kanzelei an den Meistbietenden von Michaeli 1831 auf 3 Jahre verpachtet werden, welches Pachtlustigen hierdurch mit dem Bemerken bekannt gemacht wird, daß die Pachtbedingniße, in der Registratur des Magistrats jedesmal zu ersehen, und mit Genehmigung der Stadtverordneten = Versammlung der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden erfolgen soll.

Loslau den 1. Juli 1831.

Der Magistrat.

Mentzel. Rösch. Rutzki. Secula.

Den 16. August dieses Jahres werden, während der gesetzlichen Geschäftsstunden, in dem Herrschaftlichen Hofe zu Lubie Toster Kreises, die Jagd = die Arrende- und die Hornvieh = Nutzung des Dominii gleichen Namens auf Ein Jahr plus licitando in Pacht gegeben; den 17. desselben Monats aber 1000 Stück Eichen, meistens zum Schiff = Bau geeignet, versteigert werden. Die dießfälligen Bedingungen sind daselbst bei dem Wirthschafts = Inspektor Herrn Hillebrand täglich zu erfahren, so wie die Eichen unter Zuziehung desselben zu sehen. Pacht- und resp. Kauflustige werden hiermit eingeladen, auf die bezeichneten Objeete ihre Gebote abzugeben.

Langendorf, Toster Kreises d. 15. Juli 1831.

v. Jarotzky.
Curator bonorum.

Zu dem sub Nro. 287 b. in der Salzgasse belegenen Hause ist der untere Stock, bestehend aus 2 Stuben, Küche, Schoppen und gemeinschaftlicher Bodenraum zu vermiethen, und von Michaeli d. J. ab zu beziehen.

Ratibor den 21. Juli 1831.

Brauerei und Kretschams = Verpachtung.

Die wohl eingerichtete Brauerei zu Nieborowitz, so wie der Kretscham

1) zu Nieborowitz selbst,
2) zu Kempa und
3) zu Czerwionka

sollen vom 1. October c. a. ab, auf 3 auch 6 Jahre verpachtet werden.

Hierzu ist der Termin auf den 28. August c. Nachmittags um 2 Uhr in loco Pilchowitz angesetzt, wozu Pachtlustige und Cautionsfähige eingeladen werden, und der Meistbietende den Zuschlag zu gewärtigen hat.

Die dießfalligen Bedingungen können zu jeder Zeit in dem hiesigen Rent = Amte eingesehen werden.

Pilchowitz den 12. Juli 1831.

Anzeige.

In dem Hause Nr. 25 auf der großen Vorstadt ist der Oberstock, bestehend aus 4 Zimmern, 1 Kochstube nebst Boden, Holzschoppen und Keller vom 1. October d. J. ab zu vermiethen und zu beziehen.

Auch befindet sich beim Hause ein kleiner Obst = und Gemüse = Garten, nebst Stallungen auf 4 Pferde und Wagenremise.

Garten und Stallung können mit gemiethet werden, oder auch vom Logis getrennt bleiben.

Man beliebe sich gefälligst an mich zu wenden.

Ratibor den 21. Juil 1831.

Joseph Tlach.

Ein alter Brandwein=Topf nebst Helm, circa 300 Preuß. Quart haltend, und zum Kartoffel = Dämpfen brauchbar, wird zu kaufen gesucht; von wem? sagt

Die Redaktion.

In meinem Garten ist die Wohnung nebst Schankgerechtigkeit und Kegelbahn vom 1. Oktober an zu verpachten. Die nähern Bedingungen sind bei mir zu erfahren.

Daniel Peter.

Ratibor den 15. Juli 1831.

Anzeige.

Es werden auf ein schuldenfreies Haus welches mit 1320 Rtlr. in der Feuer = Societät versichert ist 500 bis 600 rtlr. zur ersten Hypothek verlangt; das Nähere erfährt man durch die Redaction des Oberschls. Anzeigers.

Anzeige.

Das Haus Nr. 44 in der großen Vorstadt Brunneck, worin sich

im Oberstock 3 Zimmer, Küche und dazu gehöriger Bodenraum nebst Keller,

im Unterstock 2 Zimmer, Küche nebst Keller und Bodenraum

befinden, ist entweder im Ganzen oder getheilt von Michaeli d. J. ab zu vermiethen.

Auch ist dabei ein Stall für 2 Pferde und erforderlicher Holzschoppen.

Brunneck bei Ratibor den 13. Juli 1831.

Engelbrechtsche Erben.

Getreide=Preise zu Ratibor. Ein Preußischer Scheffel in Courant berechnet.

Datum.	Weizen. Rl.	sgl.	pf.	Korn. Rl.	sgl.	pf.	Gerste. Rl.	sgl.	pf.	Hafer. Rl.	sgl.	pf.	Erbsen. Rl.	sgl.	pf.
Den 21. Juli 1831. Höchster Preis.	2	17	6	2	3	—	1	16	6	1	4	6	2	3	—
Niedrig. Preis.	2	9	—	1	15	—	1	13	6	—	28	6	2	—	—